

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

20.11.1889 (No. 318)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 20. November.

№ 318.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. d. M. gnädigt geruht, den Amtmann Paul von Freen in St. Blasien auf sein unterthänigstes Ansuchen aus dem Staatsdienst zu entlassen und den Amtmann Ernst Behr in Offenburg zum Bezirksamt St. Blasien zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 14. November 1889 gnädigt geruht, dem außerordentlichen Professor Dr. August Horstmann an der Universität Heidelberg den Charakter als Honorarprofessor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 14. November 1889 gnädigt geruht, den Sekretär Adolf Buch bei dem Evangelischen Oberkirchenrath zum Geistlichen Verwalter in Sinsheim zu ernennen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. November.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat gestern die Budgetdebatte begonnen. Bei der Budgetberatung finden sich die beiden Oppositionsparteien wieder zu einem gemeinsamen Angriff gegen das Ministerium Tisza zusammen. In der letzten Zeit trennte sich bekanntlich die gemäßigtere Opposition wiederholt von den radikaleren Abstimmen von der äußersten Linken, doch geschah dies lediglich aus taktischen Rücksichten; die Organe der gemäßigten Opposition haben im Hinblick auf die Budgetberatung den Kampf mit aller Energie wieder aufgenommen und ihre Partei begegnet sich mit der äußersten Linken in dem Beschlusse, das Budget zu verweigern. Die äußerste Linke lehnt das Budget ab, weil das Heilmittelgesetz nicht zu Gunsten Kossuths abgeändert werde, und die gemäßigtere Opposition lehnt es mit der Begründung ab, daß, so lange Tisza am Ruder sei, vergebens auf eine Besserung der innerpolitischen Verhältnisse gehofft werde. Praktisch ist es gleichgültig, ob die Opposition für oder gegen das Budget stimmt; die Annahme desselben wird von der liberalen Partei besorgt. Alles, was die Oppositionstreber zu erzielen vermögen, ist eine agitatorische Wirkung, eine Wirkung außerhalb des Parlamentshauses, und an heftigen Reden wird es allerdings nicht fehlen; darauf deutete schon die Ausrufung des „Budapester Tagblattes“, des leitenden Organs der gemäßigten Opposition, hin, daß gegen das Ministerium „die schärfsten Waffen“ gebraucht werden müßten. Es ist aber bezeichnend für die Lage in Ungarn, daß die Oppositionsblätter, trotzdem angeblich das Regiment Tisza „unerträglich“ ist, die größte Mühe haben, ihre Parteigenossen unter den Abgeordneten in einer annähernd repräsentablen Stärke in den Reichstag zu bringen. Diese Blätter predigen den oppositionellen Abgeordneten, es sei eine patriotische Pflicht, die Gelegenheit nicht zu versäumen, um Protest gegen die Fort-

dauer der Tisza'schen Herrschaft einzulegen. Daß solche dringende Aufforderungen zum Erscheinen im Reichstage nötig sind, beweist immerhin, daß die Oppositionsparteien selbst sich nicht viel Nutzen von dem Feldzuge gegen das Kabinett versprechen, zu dem die Führer die Budgetdebatte gestalten möchten.

## Deutschland.

\* Berlin, 18. Nov. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute Vormittag den Prinzen und die Prinzessin Ariingawa Tachito, welche alsdann an einer größeren Frühstückstafel theilnahmen. Der Kaiser hat dem Prinzen durch Vermittlung des Staatssekretärs Grafen Bismarck das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens überreichen lassen.

Im Laufe des heutigen Vormittags fand in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers im Exerzierhause des zweiten Garderegiments die Vereidigung der Rekruten der Garnisonen von Berlin, Spandau, Lichterfelde und Charlottenburg statt. Der Innenraum des Exerzierhauses war festlich geschmückt; neben dem Feldaltar stand ein abgeprobttes Geschütz. Der Kaiser, Allerhöchsterwählter punkt 11 Uhr erschien, wurde von der Generalität und den fremdherrlichen Militärbevollmächtigten, unter denen sich der österreichische, der russische, der französische und der italienische befanden, empfangen. Auch der japanische Prinz Ariingawa Tachito wohnte der Feier bei, welche mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser schloß. Nach der Feier nahm der Kaiser das Frühstück im Offizierskasino des zweiten Garde-Regiments ein.

Der von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen am Freitag bei dem Festmahle in Potsdam ausgebrachte Toast lautete wörtlich:

„Berechtigt durch die Gnade Ihres erhabenen Monarchen, sodann durch den Willen meines Königs ist es mir vergönnt worden, Sie als meine Kameraden begrüßen zu dürfen. Ich thue es gerne, weil es mir und auch jedem meiner Offiziere vom Herzen kommt. Wenn Männer von festem Willen und Charakterstärke daselbst wollen, so erreichen sie Alles. Wenn zwei Völker, in Waffen mächtig und hart, sich zum Bunde vereinen, wenn die Monarchen dieser Völker sich die Bruderhand reichen, wie dies soeben geschehen, dann frage ich: Kann da Jemand widerstehen? Ich verneine es. Ich verehere, wie wir Alle, und ich darf und muß es sagen, aus bester persönlicher Ueberzeugung, aus bestem Herzensgrunde. Ihren erhabenen, vornehmen und edlen Monarchen. Aus diesem Herzen erbehe ich nun mein Glas und fordere Sie, meine Herren, auf, mit mir zu rufen: Es lebe Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn! Seine Majestät lebe hoch!“

Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ läßt sich in ihrer Nummer vom 12. d. M. unter Berlin, 11. d. M., die, inzwischen auch in andere Blätter übergegangene, Nachricht geben, der badische Bundesratsbevollmächtigte, Freiherr v. Marschall, sei bei der ersten Debatte über die Wahlfreiheit außer Stande gewesen, die Anführungen des Abgeordneten Rieckert zu kontrollieren, so daß er sich, ehe er das Wort genommen, von Herrn Rieckert das der Wucher'schen Broschüre entnommene Material behufs seiner Information entliehen habe. Diese Darstellung der Sache

ist eine irrthümliche; der Hergang war vielmehr der, daß Herr v. Marschall, als ihm beim Eintritt in den Reichstag mitgeteilt wurde, Herr Rieckert habe in seiner Abwesenheit die Anwendung des Sozialistengesetzes in Baden kritisiert, sich an dessen Platz begab und denselben lediglich bat, ihm die Einsicht des ihm — dem Herrn Abgeordneten — gerade vorgelegten Stenogramms seiner Rede zu gewähren, was derselbe bereitwillig that. Herr Rieckert hat dies selbst am zweiten Verhandlungstage bestätigt.

Die Budgetkommission des Reichstags beendigte heute die Beratung des Marineetat. Bewilligt wurden 300 000 M. als erste Rate zum Bau eines schwimmenden Dampfrahms und 800 000 zur artilleristischen Vermehrung von drei Panzerschiffen als erste Raten. Von der Forderung von 2 400 000 M. als erste Rate zur artilleristischen Armierung der Panzerfahrzeuge P., Q., R. und S. wurden 600 000 M. abgelehnt, 252 000 Mark zur Beschaffung von Reservegeschützen wurden gestrichen und von den zur artilleristischen Armierung der Kreuzerfregatte H. als erste Rate geforderten 556 000 M. wurden 240 000 M. abgelehnt. Die Forderung von 530 000 M. zur Ausrüstung und Armierung von Kriegsschiffen zum Gebrauch von Torpedos, 1. Rate, wurde um 175 000 M. gekürzt. Gestrichen wurden sodann 200 000 Mark von der Forderung von 300 000 M. zur Errichtung von Dienstgebäuden für die Kommando- und Verwaltungsbehörden in Kiel (1. Rate) und die zum Bau eines zweiten Exerzierhauses in Kiel geforderten 50 000 Mark, sowie von den zur Verstärkung der Kriegsvorräthe ausgeworfenen 394 070 M. 150 000 M. Zum Erwerb eines Dienstgebäudes für das Oberkommando der Marine werden 1 025 000 M. gefordert. Auf Antrag der Subkommission ward diese Summe abgelehnt. Im außerordentlichen Etat wurden als zweite Rate zur Beschaffung von Geschützen und Zubehör für die Befestigungen an der unteren Elbe 1 400 000 M. gefordert. Diese Summe ward auf die Hälfte von 700 000 M. gekürzt, der Rest des Etats bewilligt. Die vom Marineetat abgelehnte Summe beträgt insgesamt neun Millionen Mark.

In der Abend Sitzung, welche die Reichstagskommission für das Sozialistengesetz heute abhielt, wurde über die Ausweitungsbefugniß beraten. Minister Herrfurth vertrat die Nothwendigkeit der Ausweitungsbefugniß, gegen welche Frizen, Reichensperger, Buhl, Prinz Carolath, Singer und Wegehäuser sprachen. Dafür sprach v. Hellendorff. Die Weiterberatung findet am Donnerstag Abend statt.

Nach einer Depesche aus Sansibar vollendete der Reichskommissar Wisman nach seiner Rückkehr aus dem Innern die Pazifizierung der Landschaft Ujeguha. Von vielen Seiten sind Gesuche um Abschluß des Friedens eingelaufen.

Der heutige Tag, an welchem der ordentliche Professor der Berliner Juristenfakultät Geheimrath Dr. Rudolf v. Gneist vor fünfzig Jahren seine Thätigkeit als Lehrer der Berliner Universität begann, der er seitdem ununterbrochen angehört hat, gestaltete sich für den

## Das Wormser Spiel- und Festhaus.

Morgen, am Mittwoch, erfolgt die Eröffnung des „städtischen Spiel- und Festhauses in Worms“, mit einem von Hans Herrig eigens für diese Volksbühne geschriebenen Schauspiel: „Drei Jahrhunderte am Rhein“. Die Eröffnung des Wormser Spielhauses ist kein Vorgang, der zu den internen Angelegenheiten der guten Stadt Worms gehören würde; ist es auch noch nicht zu entscheiden, welche Anregungen das hier gegebene Beispiel der Kunst bieten wird, so hat es doch als eine von edlen Bestrebungen ausgegangene Neuerung auf Beachtung und als ein durch die opferwilligste Kunstliebe ermöglichtes Unternehmen auf sympathische Theilnahme Anspruch. Ein zweifaches Streben führte zu dem Bau des Wormser Spiel- und Festhauses: erstens die Theaterfrage für die Verhältnisse einer mittleren Stadt derart zu lösen, daß weder der Ernst und die Würde der Kunst leide noch der Stadt ein zu schweres Opfer auferlegt werde; zweitens, eine Heimstätte zu schaffen für das „Volkschauspiel“, zu dem die Lutherfestspiele erneuten Anlaß gegeben haben. Friedrich Schön, ein kunstsinziger und opferthätiger Wormser Bürger, aus dessen Initiative der Bau des Spiel- und Festhauses hervorgegangen ist, hat seiner Zeit Herrn Hans Herrig die Veranlassung zu seinem Lutherfestspiele gegeben. Der bedeutende Erfolg des Herrig'schen Lutherfestspieles nicht nur in Worms selbst, sondern auch an anderen Orten, ermutigte Herrn Schön dazu, dem Gedanken einer Pflege dieser Kunstgattung auf einer besonders dafür geeigneten Bühne näher zu treten. Er entwickelte seine Anschauungen vor zwei Jahren in der Schrift: „Ein städtisches Volkstheater und Festhaus in Worms“ und seine Gedanken haben Leben und greifbare Gestalt gewonnen in dem nun seiner Eröffnung zugeführten Bau.

Unzweifelhaft ist gerade Worms mit seinem reichen Schatz geschichtlicher Erinnerungen, mit seinem bedeutamen Antheile an den Schicksalen des alten Deutschen Reiches der geeignetste Boden

gewesen, hier eine Kunststätte für ein nationales, seine Stoffe aus der deutschen Vergangenheit entlehndes, volkstümliches und von Leuten aus dem Volke selbst verkörpertes Volksdrama gewesen. Herrigs Eröffnungsschauspiel behandelt einen Stoff, der sich eigentlich für diesen Zweck von selbst darbot: die Zerstörung von Worms durch die Franzosen, ein Stoff, der eine aktuelle Bedeutung erhielt durch den Umstand, daß gerade zwei Jahrhunderte seit jenen Schredenstagen der Stadt verlassen sind. Geschichte und Dichtung sind in dem Herrig'schen Drama so innig miteinander verwoben, daß beide zu ihrem Rechte kommen. Die Wormser Bürgerschaft erscheint hier aber nicht bloß im Zauberspiegel des Dichters, der Vergangenheit in Gegenwart umwandelt; auch die Aufführung des Schauspielers selbst geschieht durch zweihundert freiwillige Spielgenossen aus der Wormser Bürgerschaft.

Welche Zukunft die von Herrig mit seinem Lutherfestspiel so erfolgreich neu belebte Gattung haben wird, darüber zu sprechen, wäre verneinend; die Stoffe für das Volkschauspiel sind in reicher Fülle da, auch die Aufnahmefähigkeit des Publikums ist erwiesen; ob die dazu bezuhenen Schriftsteller sich aber diesem Zweige der dramatischen Produktion zuwenden, oder ob dieselbe aus Mangel an wirklich gehaltenen Werken wieder verdorren wird, das liegt im Schoße der Zukunft. Das Wormser Spielhaus will auch nicht nur diesem Volksdrama eine Heimstätte bilden, nicht nur eine „Volksbühne“ sein, sondern es soll außerdem den Aufführungen klassischer und moderner Bühnenwerke anderer Art dienen. Denn schließlich wird die eigentliche Theaterfrage durch die Errichtung einer „Volksbühne“ nicht berührt; die gelegentlichen Aufführungen der Volksbühnenstücke beschäftigen naturgemäß das Kunstinteresse des Publikums nicht hinreichend. Das Wormser Spiel- und Festhaus soll daher auch von Berufschauspielern aufgeführt werden und für Berufschauspieler geschriebenen Werken dienen. Ausgeschlossen sollen aber nicht nur die bloß dem Auge dienenden Gattungen des Ballets und des Ausstattungstheaters, nicht nur das französische

Gebrüchsdrama und die Pöste, sondern auch die Oper bleiben; Instrumental- und Vokalmusik, erstere durch die Orgel bewirkt, soll hier bloß insoweit es die Ehre bei den Volkschauspielen betrifft, stattfinden.

Zwei Gründe haben zum Ausschluß der Oper geführt: die Rücksicht auf die Kosten und das größere Raumbedürfnis der Oper. Man ist in Worms von der sehr richtigen Ansicht ausgegangen, die sich in immer weiteren Kreisen Bahn brechen wird: daß Oper und Schauspiel sich in einem und demselben Hause niemals gut vertragen. Die Oper erfordert ein großes Haus, einmal wegen des großen Apparates der modernen Oper, sodann weil die Kosten eines guten Opernensembles nur dann aufzubringen sind, wenn der Zuschauerraum geräumig genug ist, um starke Logeinnahmen bringen zu können. Ein Haus, das diesen Anforderungen entspricht, vermag aber dem rezipierenden Schauspiel nicht mehr in geeigneter Weise zu dienen, weil die Feinheiten des Spiels und des Sprechens nicht mehr allen Zuschauern gleichmäßig zugänglich sind. An diesem Uebelstand franken ja alle in der neueren Zeit gebauten und sowohl zur Oper wie für Schauspiel bestimmten größeren Theater. Dagegen sollen im Wormser Spiel- und Festhause „nicht allzu häufig und in bedachter Auswahl Aufführungen aus dem reichen Schatz unserer deutschen und dem der klassischen Weltliteratur zur Aufführung gelangen“.

Nicht allzu häufig und „in bedachter Auswahl“ — diese beiden Grundsätze schlossen die Anwesenheit eines ständigen Theaterpersonals aus. Die Unterhaltungskosten eines besonderen Schauspielensembles hätten natürlich eine Anzahl von Aufführungen in einer und derselben Woche erforderlich gemacht und dann konnte auch der Begriff der „bedachter Auswahl“ nicht mehr so scharf begrenzt werden. Man wäre aus pekuniären Gründen genöthigt gewesen, das Neue über das Alte zu stellen. Hier hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Hessen fördernd eingegriffen, indem Höchstdieselbe seine Einwilligung dazu gab, daß einmal in der Woche in dem

berühmten Gelehrten zu einem überaus festlichen. Von allen Seiten aus nah und fern gingen ihm Glückwünsche, Briefe und Depeschen zu. Als Geheimrath v. Gneist heute Vormittag seine Vorlesung in demselben Hörsaal begann, in welchem er vor fünfzig Jahren seine erste Vorlesung gehalten, wurde ihm von den Zuhörern eine lebhafteste Begrüßung dargebracht. Professor v. Gneist erwiderte dieselbe mit einer kurzen Ansprache, welche zum Ausdruck brachte, daß der Jubilar die Erfahrung gemacht habe, daß in unserem deutschen Leben durch Privatstudien nur die Einseitigkeit der Autodidakten gefördert werde, und er es sich daher zur Aufgabe gemacht habe, die Substanz der Rechtswissenschaft zu lehren, und von dieser Aufgabe erfüllt auf die Vergangenheit zurückzublicke. Die Anerkennung seiner Schüler sei der höchste Preis seines Strebens. In seiner Wohnung waren inzwischen zahlreiche Kundgebungen von rechtswissenschaftlichen und anderen juristischen Vereinen eingetroffen, hohe Staatsbeamte, angelegene Männer der hiesigen wissenschaftlichen, parlamentarischen, finanziellen Kreise waren persönlich erschienen. Der Dekan und der Prodekan der juristischen Fakultät, die Professoren Goldschmidt und Eck, überbrachten die Glückwünsche der Fakultät in einer herzlichen kollegialen Ansprache, die ebenso erwidert wurde.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, hat der Präsident der französischen Republik, Herr Carnot, aus Anlaß der Ueberführung der sterblichen Ueberreste seines Vorfahren, Grafen Lazare Nicolas Marguerit Carnot, von Magdeburg nach Paris, am 2. August, dem Generalmajor v. Schaurotz, Kommandeur der 14. Infanterie-Brigade (beauftragt mit dem Befehl über die zur Begleitung des Sarges ausgerichteten Truppen), das Großoffizierskreuz des Ordens der Ehrenlegion und dem Oberbürgermeister Böttcher das Offizierskreuz der Ehrenlegion verliehen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ befreit gegenüber den von der „Kölnischen Zeitung“ veröffentlichten Briefen, daß die Lage des Hauptmanns v. François im südwestafrikanischen Schutzgebiete eine bedrohliche sei; sie schreibt:

„Diese Mittheilungen sind augenscheinlich mehreren Privatbriefen entnommen, welche unter dem Einbrüche eben erlebter Ereignisse geschrieben und für die Öffentlichkeit nicht bestimmt waren. Die Verfasser jener Briefe beabsichtigen ohne Zweifel eine anschauliche Schilderung einzelner Situationen zu entwerfen, nicht aber eine Darstellung von der Lage im Allgemeinen zu geben. Werden solche Nachrichten durch die räumlich und zeitlich weit entfernten Adressaten zusammengefaßt, so ist es natürlich, daß der Zusammenhang zwischen den einzelnen Ereignissen verwischt wird und Nebensächliches von Hauptsächlichem nicht mit Sicherheit gefordert werden kann. Hieraus erklärt es sich, daß die Schilderung von Gegebenheiten und der Thätigkeit der Polizeitruppe, welche in jenem Schreiben an die Kolonialgesellschaft gegeben ist, mit der Sachlage, wie sie sich nach den bis zum 18. September d. J. reichenden amtlichen Berichten des stellvertretenden Kaiserl. Kommissars, des Hauptmanns v. François selbst und verschiedener Missionare darstellt, nicht im Einklang steht. So hat es sich z. B. bei dem Widerstand der Eingeborenen gegen den Abmarsch der Polizeitruppe nach Tsoobis, welcher nach der gedachten Veröffentlichung als ein Ereigniß von schwerwiegender Bedeutung erscheint, um einen ziemlich harmlosen Vorgang gehandelt. Der Häuptling Zacharias von Dvimbingue sandte Herrn v. François eine in den amtlichen Berichten auf 30 Leute geschätzte Reitertruppe nach, um sich nach den Gründen seines plötzlichen Aufbruchs zu erkundigen, welcher bei der in Damaraland bestehenden Sitte, alle Maßnahmen durch oft wochenlange Besprechungen einzuleiten, den Eingeborenen allerdings auffallend erscheinen konnte. Ein Angriff gegen die Polizeitruppe oder auch nur ein ernstlicher Versuch, dieselbe am Weitermarsch zu verhindern, sind, wie auch aus dem auf der jüngsten Versammlung zu Köln verlesenen interessanten Briefe des Missionars Rodeker hervorgeht, nicht vorgekommen, geschweige denn eine Kriegserklärung der Hereros gegen Hauptmann v. François. Auch die Gerüchte, welche sich auf Kriegsrückführungen der Hereros gegen die Polizeitruppe bezogen, haben sich nach den vorliegenden amtlichen Berichten als unbegründet herausgestellt. Soweit wirklich Kriegsvorbereitungen getroffen worden sind, dürfte es sich um Vorsichtsmaßregeln gegen den befürchteten Angriff der Hottentotten gehandelt haben. Unzu-

Wormser Festhaufe die Mitglieder des Darmstädter Hoftheaters spielen.

Was die bauliche Herstellung und die Einrichtung des Wormser Spiel- und Festhauses betrifft, so sind edle Einfachheit und Zweckmäßigkeit dafür bestimmend gewesen. Der in gotischem Stile aufgeführte Bau präsentiert sich würdig, zeigt aber weder im Äußeren noch im Inneren das Bestreben nach Prunkentfaltung. Er stellt sich nicht sowohl als ein einheitliches Gebäude, wie vielmehr als einen Gebäudekomplex dar; an den eigentlichen Theaterbau schließt sich ein mächtiger Flügelbau mit einem Festsaal mit großen Restaurationsräumen an und vor dem Festsaale breitet sich ein stattlicher Garten aus. Der Theaterbau enthält einen im Halbkreis hergerichteten Zuschauerraum zu etwa 1400 Plätzen und einen Bühnenraum, der in eine vordere und eine hintere Bühne getheilt ist, von denen die erstere durch eine Freitrepppe mit dem Zuschauerraum verbunden ist. Der Zuschauerraum ist derart angelegt, daß die weitaus meisten Plätze sozusagen auf das Parquet oder das Parterre entfallen; an den Seiten befinden sich vierzehn Logen, hier Lauben genannt, und über diesen die Emporen. Gegenüber der Bühne, also im Rücken des Zuschauertraumes, sind die Tribüne für die Chorsänger und die Orgel angebracht. Die Beleuchtung des Zuschauertraumes wird durch elektrisches Licht von der Glasglocke aus bewirkt. Es bedarf wohl nicht der Hervorhebung, daß die Sicherheitsvorkehrungen, namentlich in Bezug auf die große Menge der Ausgangsthüren, möglichst vollkommen sind. Da die Sessel sich aus dem Zuschauertraum entfernen lassen, so kann derselbe ohne Mühe in einen Saal für große Versammlungen verwandelt werden. Der Grundriß zu dem Bau rührt von dem Regierungsbaumeister Marx in Charlottenburg her, seine Ausführung geschah durch den Regierungsbaumeister Anz unter Mitwirkung einer besonderen städtischen Baukommission. Die Gesamtkosten betragen etwa 600 000 Mark und die Aufbringung des größten Theils dieser Summe durch die Opferwilligkeit der Einwohnerschaft legt ein rühmliches Zeugnis für den Kunstsinne der Wormser Bevölkerung ab.

treffend ist aber vor allem die in dem Schreiben des Hauptmann v. François vertretene Auffassung, daß zur Herstellung geordneter Zustände in dem Schutzgebiete ein Kampf gegen die Eingeborenen unvermeidlich sei; die Eingeborenen und insbesondere auch die Hereros sind an sich den Deutschen nicht feindlich gesinnt. Die Schuld an den gegenwärtigen Verhältnissen tragen fremde Agitatoren, welche die Eingeborenen durch Branntweinspenden und Waffenlieferungen zu gewinnen wissen und den so erlangten Einfluß zu Heterereien gegen die deutschen Händler, die deutschen Beamten und die deutsche Schutzverwaltung verwenden.“

#### Schweiz.

Bern, 18. Nov. Zwischen der Schweiz und dem Kongostaat wurde vorgestern ein Handels- und Niederlassungsvertrag unterzeichnet.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Nov. Der niederösterreichische Landtag nahm heute den Antrag des Ausschusses an, die Regierung zu ersuchen, den Bau eines von Wien direkt ausgehenden Donau-Oberkanals möglichst zu fördern, eventuell ein Privatunternehmen dieser Art materiell zu unterstützen. Das Land habe sich eventuell auch mit einem höheren Betrage als 5 Proz. zu beteiligen; der Haupthafen sei in Wien anzulegen. — Der galizische Landtag nahm nach längerer Debatte, in welcher einmütig ausgeführt wurde, daß die Karl-Ludwigs-Bahn durch ihre Tarifpolitik die ökonomischen Interessen Galiziens und des Staates empfindlich geschädigt habe, die Anträge des Verwaltungsausschusses an, die Regierung aufzufordern, die Karl-Ludwigs-Bahn ungefähr zur Einführung der Tarife der Staatsbahnen anzuhalten und im Weigerungsfalle sämtliche Linien oder wenigstens die Linie Lemberg-Bodwoczyska und Krasne-Grady in Staatsbetrieb zu übernehmen. Der Landesauschuß wird beauftragt, mit der Regierung Verhandlungen einzuleiten.

Ueber das in Adelsberg heute zu Ehren der deutschen Gäste im „Adelsberger Hofe“ stattgehabte Diner berichtet man dem „Freundenblatte“: Beim Champagner brachte der Minierschiffskapitän v. Semfen folgenden Toast aus: „Seine Erzellenz hat in Triest die Städte und Mannschaften der anwesenden kaiserlich deutschen Kriegsschiffe herzlich begrüßt und willkommen geheißen. Ich möchte mir erlauben, diese Begrüßung auszuweihen auf die gesammte kaiserlich deutsche Flotte, die Dank den Fortschritten in diesen Tagen zum großen Theile fertig mit uns vereint ist. Die kaiserlich deutsche Flotte nimmt neben den Flotten ersten Ranges eine hervorragende Stellung ein. Wohl wissend, daß Stillstand nur Rückgang wäre, gönnt sie sich weder Raß noch Fluß, nicht mit eisernen, mit stählernen Fleiß, mit wahrhaft rontontischer Ausdauer strebt diese Flotte dem ihr von einem gütigen Geschicke vorgestreckten Ziele entgegen. So recht läßt sich der Hohenollern-Wahlspruch: „Von Heß zum Meer“ auf die kaiserlich deutsche Flotte anwenden; in aller Herren Länder beschützt sie nachdrücklich deutschen Handel, deutsches Interesse. Ihre Thätigkeit betreffend, kann man ruhig den Satz aufstellen: Sie arbeitet im Frieden so unermüdet, daß ihr der Krieg nur eine Erholung dünken wird. Von ihrem obersten Kriegsherrn befehligt, von der ganzen Nation getragen, steht ihr eine große Zukunft bevor. Wie heißt es doch im Bundeslied 1815: „Wir dauern aus und wollen müthig ringen“. Sie dauert aus, sie wird müthig ringen, wenn der Ruf des Vaterlandes gehei! Ob Stahl und Eisen splittern, sie wird nicht zittern! Ein dreimal kräftiges Hoch der kaiserlich deutschen Flotte!“ — Der Kapitän zur See Lupig, Kommandant des Panzerschiffes „Breiten“, brachte hierauf folgenden Toast aus: „Im Namen meiner Kameraden habe ich Ihnen zu danken für die Liebenswürdigkeiten, welche mir von Ihnen in diesen Tagen in so reichem Maße empfangen haben. Den Herren von der österreichisch-ungarischen Marine sind wir persönlich schon vielfach nähergetreten. Wir haben ein gemeinsames Berufsinteresse und Erinnerungen aus Kriegs- und Friedenszeiten. Wir haben hohen Offizieren zu danken, welche mit an der Entwidlung unserer jungen Marine gearbeitet haben, und wir haben auch als Kriegsmarine ihnen hohe Beispiele zu danken, denen nachzueifern wir beehrt sein müssen; aber, meine Herren, wir vertreten hier keinesfalls bloß die Flotte unseres Reiches, sondern überhaupt die gesammte deutsche Wehrkraft und das deutsche Volk. Indem ich mich, diesem Gedanken folgend, zu Ihnen im Besonderen wende, meine Herren Kameraden von der österreichisch-ungarischen Armee, so drängt sich uns vor Allem auf, daß noch länger und noch älter als unsere Marine unsere Nationen selbst verbündet waren in schweren Jahren am Anfang dieses Jahrhunderts Schulter an Schulter zusammengestanden haben, und daß sie, wenn es Noth thut, am Ausgange desselben wiederum das Gleiche thun werden.“ Der Anfang und das Ende, daß es Gott zum Besten werde. „Indem ich so die gesammte Wehrkraft Oesterreich-Ungarns in einem Begriffe zusammenfasse, glaube ich im Namen der deutschen Armee und Marine Ihnen versichern zu können, daß wir uns der Bundesgenossenschaft mit Ihnen freuen, daß wir den Befehlen unseres Kriegsherrn gemäß und unseren eigenen Wünschen entsprehen, treu zu Ihnen stehen werden in jeder Noth und Gefahr. Indem wir dies zum Ausdruck bringen, leeren wir das Glas bis auf die Reige und rufen: Der rühmlichen Wehrkraft Oesterreich-Ungarns zu Wasser und zu Lande drei Hurrahs!“ Hieran erhob sich der Oberst Wunzel des 87. Infanterie-Regiments und brachte in warmen, kräftigen Worten im Namen des Heeres einen Toast mit den Schlußworten aus: „Einen Gruß an die Armee zu Land und zur See! Hurrah!“

#### Italien.

Now, 18. Nov. Ein aus Antolo eingetroffenes Schreiben vom 12. Oktober bestätigt, daß die Krönung Menelik's zum Negus für den 8. November vorgesehen war; derselben sollten der König von Gosham, Ras Michael, der Führer der Gallas, sowie alle Generale der Armee beiwohnen. Nach der Krönung wollte Menelik zur Besetzung der Provinz Tigre aufbrechen. Menelik wird vor Ende Dezember in Adonais eintreffen können.

#### Frankreich.

Paris, 18. Nov. Die Kammer beendete heute die definitive Bureauwahl, indem die von der Rechten bezichtigten Mitglieder Dufaure und Graf Kergorlay zu Schriftführern gewählt wurden. Die Kammer ist damit endgültig konstituiert. — Im Senat machte der Kriegs-

minister Freycinet heute die Vorlage über die neuen Kavallerieregimenter.

#### Belgien.

Brüssel, 18. Nov. Der Generaladministrator des Kongostaates, Vanetvelde, erstattete dem König Leopold einen langen Bericht, in welchem er alle Maßregeln aufzählt, die im Kongostaat zu ergreifen sind, um den Sklavenhandel zu unterdrücken. — Die Konferenz zur Berathung der Maßregeln betreffs Unterdrückung des Sklavenhandels trat heute Nachmittag 2 Uhr im Ministerium des Äußeren unter dem Vorsitz des Ministers des Äußeren, Prinzen Chimay, zusammen. Derselbe bewillkommnete die fremden Bevollmächtigten im Namen der Regierung. Baron Lambert wurde zum Präsidenten, der Delegirte Belgiens, Generaldirektor Arendt, zum Vorsteher des Sekretariats gewählt. Morgen Nachmittag findet die zweite Sitzung statt.

#### Großbritannien.

London, 18. Nov. Die Streikbewegung will noch immer nicht zum Abschluß kommen. Heute Früh sollten die Bäcker in allen Backstuben, welche sich den Forderungen des Gewerkevereins nicht gefügt haben, die Arbeit niederlegen. Da ein großer Theil der Bäckermeister aber sich mit den Arbeitern verständigt hat, nahm der Streik nur einen geringen Umfang an. Ferner drohen die Kuischer und Konditore der „Road Car“-Omnibus-Gesellschaft mit einem Streik. Ihre Hauptbeschwerde geht dahin, daß ihre Route wegen der Barnum'schen Schaustellung in Olympia jetzt wesentlich verlängert ist, so daß sie 17 Stunden 10 Minuten täglich arbeiten müssen. Vordem betrug ihre Arbeitszeit 15 1/2 Stunden. Die Leute verlangen einen 12stündigen Arbeitstag, 2 Stunden Ruhepausen inbegriffen, und außerdem Extravergütung für die Bezahlung der Leute, welche die Pferde umspannen müssen, Reform der Kranken- und Unfallkassen etc. Die Kuischer der Gesellschaft erhalten 6s täglich, die Konditore 3s 10d. Der Streikausbruch wurde jedoch, da Verhandlungen eingeleitet sind, auf 8 Tage vertagt.

#### Afrika.

Kairo, 18. Nov. Das ägyptische Budget weist bis 100 000 ägyptische Pfund Steuernachlaß für die ärmsten Volksklassen und trotzdem 150 000 ägypt. Pfund Ueberschuß auf.

#### Großherzogthum Baden.

##### Karlsruhe, den 19. November.

Bei der im 3. Wahlbezirk (Stadt Konstanz) heute stattgehabten Erswahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung wurde Oberbürgermeister Weber in Konstanz mit 62 von 65 Stimmen gewählt.

(Dem „Staats-Anzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 37 entnehmen wir folgende Mittheilungen: Auf die katholische Pfarrei Unterkirnach, Defonats Willingen, wurde der Pfarverweser daselbst, R. E. Lampert, ernannt und kirchlich eingesetzt. — Der aus den fünf aufgetretenen Bewerbern gewählte und präferirte Pfarverwalter in Ricken, A. Treiber, wurde zum Pfarver daselbst ernannt. — Aus der Stiftung eines Ungeantnen für Studierende der Universität Heidelberg ist ein Stipendium von 450 M. jährlich zu vergeben. Dasselbe ist — ohne besondere Vorbehalte hinsichtlich der Konfession oder des Studiums — hauptsächlich für Studierende der Universität Heidelberg aus dem Großherzogthum Baden bestimmt und sollen solche Bewerber besonders berücksichtigt werden, welche in Heidelberg auch ihrer Mitbürgerpflicht genügen. Bewerber haben ihre bezüglichen Gesuche unter Anschluß der Geburts-, Vermögens- und Studienzeugnisse innerhalb vier Wochen beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts einzureichen. — Die Gemeinde Walsch wird mit Wirkung vom 21. d. M. an von dem Notariatsdistrikte Wiesloch II. getrennt und dem Distrikte Wiesloch III. zugetheilt. Sodann wird das Statut der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden zur öffentlichen Kenntniss gebracht. — Der praktische Arzt Dr. R. Herzog in Emmendingen hat sich der vorgeschriebenen Prüfung für Staatsärzte unterworfen und ist für bestanden erklärt worden.

(Speuden.) Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat folgende Gaben bewilligt: Der Kleinkinderbewahranstalt statt der früher abgegebenen Welen 120 Mark, dem Evang. Kirchengemeinderath hier aus gleicher Veranlassung für evangelische Armenpflege 120 Mark, dem Vinzentiushaus einen Betrag von 100 Mark.

(Legat.) Dem Vinzentiushaus dahier ist ein Legat des verstorbenen Landgerichtsraths Fritsch im Betrag von 100 Mark zugegangen.

(Baden, 18. Nov. Der Handelskammerbericht für das Jahr 1888, der letzte, welchen die Handelskammer für den Kreis Baden, der nun mit der Karlsruher Kammer verschmolzen ist, erstattet, ist soeben im Druck erschienen. In dem Bericht heißt es über die Lage des Handels und der Industrie im Allgemeinen, daß die von der Kammer eingeholten Anstufte über die Geschäftslage verschiednen lauten. In den Fällen, in welchen man die Geschäftslage nicht geradezu günstig beurteilt, wird die stark entwickelte Konkurrenz mit stetig steigender Produktion erwähnt und gesagt, daß nur unter Aufbietung aller Energie und der sorgsamsten Benützung jeder möglichen Verbesserung das Geschäft durchzuführen sei. Das beste Ergebnis aus dem Geschäftsgang im Jahre 1888 dürften wohl die Bangewerbe nachzuweisen haben.

Offenburg, 18. Nov. Auf dem letzten Viehmarkt wurden gegen 173 Stück, im Vorjahre 154 Stück, eingeführt; davon wurden 89 Stück (gegen 82 im Vorjahre) verkauft. Der hierfür erzielte Preis betrug 16 662 Mark (der vorjährige Erlös belief sich auf 9 182 Mark).

Freiburg, 18. Nov. (Bazar. — Petition. — Rekrutendevotidung. — Vorträge. — Konzerte. — Ständchen.) In voriger Woche wurde hier ein Bazar des Gutsav-Adolf-Frauenvereins im Museumsaal abgehalten, an welchem sich die Einwohnerschaft in regster Weise beteiligte. Ihre Königliche Hoheit die Erbgrößherzogin

gerüste, den Bazar mit höchstem Besuche zu beehren und namhafte Einkäufe zu machen. Unter den Gaben befanden sich wertvolle Geschenke Ihrer Königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Erbgräfin. Der Stadtrath hat beschlossen, wegen der Fortsetzung der Säkularisation bei der Großherzogin und den beiden Ständekammern eine Petition einzureichen. Heute früh fand die Vereidigung der Neutruen im Münster und in der evangelischen Stadtkirche statt. Seine Königliche Hoheit der Erbgräfin war bei beiden Vereidigungen anwesend. Im Arbeiterbildungsverein hielt Professor Keller am Samstag Abend einen Vortrag über Johann Peter Hebel und dessen alemannische Dichtung. Der Vortrag war zahlreich besucht. Heute Abend wird Herr Fingado von Badenweiler im großen Saale der Harmonie einen Vortrag über den „Selbstmord“ in früherer und neuerer Zeit halten. Uebermorgen Abend hält Prof. Dr. Willgerodt seine Antrittsrede in der Aula der Universität, wozu er sich das Wesen, die Entwicklung und Bedeutung der Technologie und der von ihr umfaßten Gewerbe gewählt hat. Der Philharmonische Verein veranstaltete am Freitag voriger Woche sein erstes Abonnementskonzert für diesen Winter in den Räumen der Sängerkapelle unter Mitwirkung der Königl. sächs. Kammermusikanten Fräulein Martha Kemmet und des sächsischen Orchesters. Die Kritiken der hiesigen Blätter sind voll der höchsten Anerkennung für die staunenswerthen Leistungen dieser Liebhaberschülerin, deren Klavier Vortrag das Auditorium zu den glänzendsten Nationen fortzieht. Die in der Festhalle am Sonntag Nachmittag stattfindenden Konzerte finden stets ein volles, fast überfülltes Haus. Die Zahl der Besucher wurde gestern auf nahezu 1000 geschätzt. Anlässlich der Berufung des Reichert v. Bodman auf Vortragsamt zum Mitglied der Ersten Kammer wurde demselben am Samstag Abend vom „Vokalverein Wiehre“ und dem Gesangsverein „Frohinn“ ein Ständchen gebracht. Daran reihte sich ein Festbankett in der Ertrungshaus Wirtlichkeit, bei welchem Stadtrath Walterpiel einen Toast auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, Freiherr v. Bodman einen solchen auf Kaiser Wilhelm ausbrachte.

**Vom Bodensee, 16. Nov.** (Getreideverkehr. — Temperatur.) Der Schranmenverkehr der ersten Monatshälfte ließ nichts zu wünschen übrig. Besonders begehrt waren Weizen, Hafer und Braugerste. In Vilzingen verkaufte man an zwei Markttagen über 1000 Doppelcentner Getreide (Mittelpreis 17 M. 84 Pf. und in Willingen 670 Zentner Weizen (Preis 10 M. 50 Pf.) und 196 Zentner Hafer (Preis 7 M. 43 Pf.). Der starke Frostbrud dauert fort (75 mm). Die Temperatur ist den normalen Werten entsprechend (Morgens + 1 Gr. N.).

### Verstchiedenes.

**Dresden, 18. Nov.** (Zur Theaterintendantenfrage.) Die kürzlich gemeldete Ernennung des Herrn von Schönberg zum Generalintendanten des Königl. Hoftheaters bestätigt sich nicht. Das „Dresdener Journal“ schreibt: „Auf Wunsch des Herrn Präsidenten der Oberrechnungskammer, von Schönberg, bringen wir zur Kenntnis, daß die von einigen hiesigen Blättern über seine Ernennung zum Generaldirektor der Königl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters gebrachte Nachricht jeder thatsächlichen Begründung entbehrt.“

**München, 18. Nov.** (Das Eisenbahnunglück bei Röhrmooß vor Gericht.) Am Königl. Landgericht München II. begann heute Vormittag die Anklageverhandlung gegen drei Personen des Staatsbahndienstes, welchen die Verschuldung der Eisenbahnkatastrophe in der Station Röhrmooß zur Last fällt. Es sind angeklagt: der Hilfswärter F. Seidel, der Stationslaghner Joh. Müller und der Bahnadjunkt M. Tiefenbrunner. 10 Zeugen haben der Vernehmung. Die Anklage lautet, wie wir der „Allg. Ztg.“ entnehmen, im allgemeinen dahin, daß durch die Unterlassungen der Angeklagten die Entgleisung und Verunglückung des am 7. Juli von Jungsstadt nach München abgefahrenen Schnellzuges, wobei 9 Personen getödtet und 10 Personen verletzt und in ihrer Gesundheit geschädigt wurden, verschuldet wurde und daß die angeklagten Personen die Möglichkeit des Erfolges ihrer Unachtsamkeit voraussehen konnten. Die Anklage lautet auf Gefährdung eines Eisenbahntransports und Vergehen der fahrlässigen Verletzung. Dem Stationslaghner Müller wird zur Last gelegt, daß er die Entgleisung des Schnellzuges dadurch bewirkt hat, daß er kurz vor der Einfahrt des Zuges einen Wagen auf das fahrgasse todt Geleise schob und es unterließ, den Wechsel, der mit dem todt Geleise verbunden werden kann, wieder so zurechtzustellen, daß mit ihm die Verbindung des Hauptgeleises hergestellt wurde. Durch diese Unterlassung gerieth der Schnellzug auf das todt Geleise und auf den dort stehenden Wagen und verunglückte. Dem Hilfswärter Seidel wird zur Last gelegt, daß ihm die Ueberwachung des Geleises übertragen war und er die Ueberwachung nicht genügend versah, und ebenso war nach der Anklage Bahnadjunkt Tiefenbrunner verpflichtet, den Wechsel zu besichtigen, während er sich damit begnügte, den Wechsel noch vor dem Einschleichen des Wagens in das Frachtgeleise zu besichtigen, so daß er die spätere falsche Stellung nicht bemerkte. Das Urtheil lautete gegen Müller auf 15 Monate, gegen Seidel auf 12 Monate Gefängnis unter Abrechnung der viermonatlichen Untersuchungshaft, Tiefenbrunner wurde zu 6 Monaten Gefängnis und sämtliche Angeklagten zur Tragung der Kosten verurtheilt.

**Ulm, 18. Nov.** (Preisausstellungen.) Die Stadt Ulm a. D. beabsichtigt den Ausbau ihres Münkerturmes im nächsten Jahre unter Anderem durch die Ausführung eines dramatischen Spiels zu feiern, dessen Stoff der Geschichte Ulms und seines Münkers entnommen ist. Das Spiel soll vollständig gehalten sein. Anlaß zum Auftreten größerer Massen geben und aus drei Abtheilungen bestehen, die unter sich nicht zusammenhängen brauchen, aber vielleicht durch Prologe zu verbinden sein werden und drei verschiedene Jahrhunderte zur Darstellung bringen, das 14. als das der Gründung des Münkers, das 16. als das der Reformation und eines der späteren. Die Spielzeit jeder einzelnen Abtheilung soll die Dauer von 20 Minuten nicht überschreiten. Bezüglich der Aufführung wird bemerkt, daß dieselbe in einem für diesen Zweck besonders zu errichtenden Hause, auf einer etwa nach herrlicher Weise eingerichteten Bühne und bei Tage wiederholt stattfinden soll; daß ferner die Hauptrollen Schauspielern von Beruf übertragen werden. Die Manuskripte sind in gut leserlicher Schrift mit Motto und geschlossener, den Namen des Verfassers enthaltenden Umschlag so bald als möglich, spätestens bis 1. Februar 1890, an die Kommission einzusenden. Für die drei nach dem Urtheile der Festspielkommission dem Zwecke am besten entsprechenden Werke werden Preise im Betrage von 1000, 500 und 200 Mark ausgesetzt. Sollte keines der eingereichten Stücke zur Aufführung als Ganzes für geeignet erachtet werden, so behält sich die Kommission eine anderweitige

Verteilung der als Preise ausgesetzten Summe vor. Die preisgekrönten Stücke sind Eigentum der Stadt.

**W. Barcelona, 18. Nov.** (Feuer im Theater.) Im hiesigen spanischen Theater brach nach der Vorstellung Feuer aus, welches das ganze Gebäude ergriff; doch ist glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen.

**W. Athen, 18. Nov.** (Fieber-Epidemie.) Im Piräus ist das daggeische Fieber wieder von neuem aufgetreten.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
# **Berlin, 19. Nov.** (Privattelegramm.) Seine Majestät der Kaiser hat dem König von Griechenland von Corfu aus ein Telegramm überandt, in welchem Alexanderhöchsterseits nochmals für die herzliche Aufnahme auf griechischem Boden dankte. Gleichzeitig bezeichnete der Kaiser seine Fahrt durch das Ägäische Meer und die Umsfahrt um den Peloponnes als die herrlichste Reise, die er bisher unternommen habe.

**Berlin, 19. Nov.** Der Reichstag fuhr heute in der zweiten Lesung des Etats fort. Gegenüber dem Abg. Buddeberg (freisinnig) wiederholte Minister v. Boetticher seine gefrigen Ausführungen über das Schweine-Einfuhrverbot. Er behauert die Ausdehnung, welche die Etatdebatte gewinnt, und sagte, er könne wegen dieser Ausdehnung um so weniger auf politische Erörterungen eingehen. Gegenüber dem Antrag Webstky hat der Minister das Bedenken, daß mit der Zulassung der Schweinezufuhr zu deutschen Schlachthäusern die gewünschte Sicherheit für die Gesundheit nicht gegeben sei. Er bat, es bei dem Einfuhrverbot zu belassen.

Windthorst kann die Aufhebung des Einfuhrverbots so lange nicht gutheißen, als die Seuche fortbesteht. Minister v. Lucius betonte, in Dänemark, wo im Jahre 1887 die amerikanische Schweine-Ruhr wahrhaft mörderisch aufgetreten sei, drohten immer neue Ausbrüche. Auch England sperre zeitweise die dänische Einfuhr oder beschränke dieselbe wenigstens auf einen Hafen. Der Umfang der Seuche in den östlichen Ländern sei ein wahrhaft enormer. In Ungarn seien angeblich 1144 Dörfer infiziert; selbst die österreichische Regierung müßte die Einfuhr aus Steinbruch verbieten. Die deutschen Regierungen wehrten sich gegen einschneidende Maßregeln möglichst lange und sind ihrer doppelten Pflicht voll bewußt, einerseits den einheimischen Viehstand zu schützen und andererseits mit Sperremaßnahmen nicht weiter zu gehen, als unumgänglich notwendig ist. Der Antrag Webstky sei unannehmbar, der Antrag Webstky unwirksam.

**Berlin, 19. Nov.** Die Budgetkommission beschäftigte sich heute mit dem Reichsmilitärgesetz über die Organisation zweier neuer Armeecorps. Der Kriegsminister, General v. Verdy du Vernois, begründete die Vorlage. Dieselbe sei aus einem inneren Bedürfnis der Armee erwachsen und stehe daher in keinerlei Verbindung mit dem neuen französischen Kriegsrecht. Die vorgeschlagene Organisation sei als ein Akt von Abschluß anzusehen. Das Gesetz wurde, nachdem sich die Abgeordneten von Suene und Graf Ballestrem dafür ausgesprochen hatten, einstimmig angenommen.

**München, 19. Nov.** In der Kammer der Abgeordneten erklärte der Kriegsminister, General v. Peinleth, Mißhandlungen der Soldaten würden auf das Strengste bestraft. Ausschreitungen seien trotz aller Kontrolle leider unvermeidlich. Sonntags sei das Militär grundsätzlich dienstfrei, jedoch nicht zwei Feiertage hinter einander. Die Militäreigenschaft fände fortgesetzt das Wohlwollen der Behörden. Militärkirchen könne Bayern nicht. Der direkte freihändige Ankauf von Lebensmitteln werde bevorzugt. Wünsche von Bürgern würden bei den Submissionen berücksichtigt.

**Wien, 19. Nov.** Der Botschafter Graf Szechenyi ist heute von hier nach Berlin zurückgekehrt. Ferner ist

Bischof Kopp, welcher an der hiesigen Konferenz der österreichischen Bischöfe theilnahm, nach Breslau abgereist.

**Paris, 19. Nov.** Das „Börsenblatt“ erhält eine direkte Depesche aus Rio de Janeiro, wonach gestern Nachmittag um 1 Uhr die Börse wieder geöffnet wurde. Der Wechselkurs betrug 27½ gegen 27½ am 14. d. Mts.

**Pola, 19. Nov.** Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist heute Früh um 8 Uhr mit S. M. Schiff „Irene“ nach Korfu abgereist. Die österreichischen Schiffe hielten bei der Abfahrt der „Irene“ große Flaggen gala und leisteten den Kaiser-Salut. Der Dampfer „Habsburg“ gab 29 Kanonenschüsse ab.

**Konstantinopel, 19. Nov.** Die Verwaltung der türkischen Staatsschuld stellte fest, daß die Einnahmen im Monat Oktober 15 000 Pfund mehr betragen haben als im Oktober 1888. — Der Sultan verlieh dem Minister des Auswärtigen, Said Pascha, den Zmitazorden. — Der armenische Kurdenhäuptling Nussaberg, welcher wegen der ihm zur Last gelegten schweren Mißthaten hierher gekommen war, wurde vorgestern vom Kriminalgerichte in Stambul verhört. Die erste öffentliche Verhandlung in dem Prozeß gegen ihn findet am nächsten Samstag statt.

**Konstantinopel, 19. Nov.** Eine offizielle Kundgebung beklagt es, daß ein Theil der französischen Presse fortfährt, den dem Deutschen Kaiserpaare durch den Sultan und die Bevölkerung bereiteten Empfang in durchaus falschem Lichte erscheinen zu lassen. Der Verdruß, welcher gerade diesen über die Verhältnisse im Orient offenbar schlecht unterrichteten Theil der französischen Presse durchdringt, beweise nur, daß sich derselbe durch den Versuch in eine falsche Stimmung versetzen läßt, indem er einem reinen Akt der Höflichkeit einen politischen Charakter und Folgen beimißt, die er nicht hat und nicht haben kann.

**New-York, 19. Nov.** Nach einer Proklamation der provisorischen Regierung in Brasilien ist die Republik förmlich erklärt; die Provinzen bilden eine durch Konföderation vereinigte Konvention. Jeder Staat hat eigene Lokalregierung und entsendet Vertreter zu dem demnächst stattfindenden Kongreß. Die provisorische Regierung vertritt einstweilen die auswärtigen Beziehungen des Landes.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Großherzogliches Hoftheater.

In Baden. Mittwoch, 20. Nov. Neu einstudirt: „Don Carlos“, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 1/6 Uhr.

### Familiennachrichten.

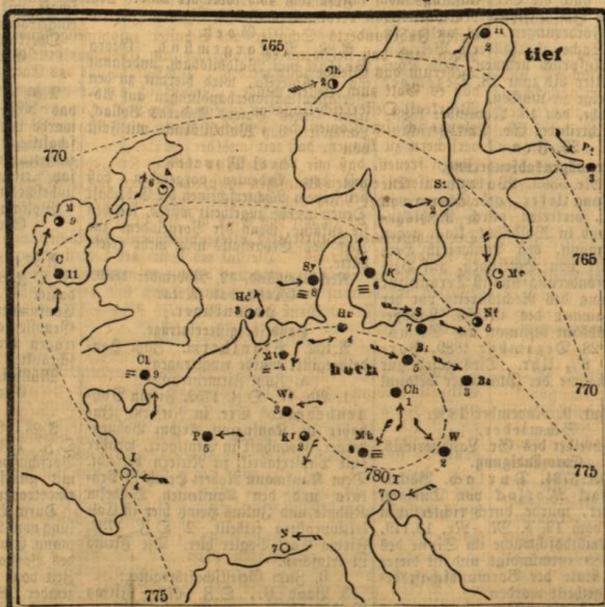
**Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.**  
Geburten. 13. Nov. Paula Clara, B.: August Hahn, Schreinermeister. — 14. Nov. Arthur Ernst, B.: Christof Ulrich, Wirth. — Stefanie, B.: Anton Regenscheid, Sergeant. — 18. Nov. Franz Ludwig, B.: Fridolin Wacker, Bergführer. — Otto, B.: Benedikt Berzel, Agent.  
Eheausgaben. 16. Nov. Richard Geilhausen von Imbach, Ingenieur hier, mit Marie Pfefferle von hier. — Max Hofel von Messersdorf, Sattler hier, mit Theresia Spiegel von Ettlingen. — 18. Nov. Franz Steinbach von Mannheim, Hof-Offiziant hier, mit Elisabeth Steinbach von Mannheim. — Ludwig Knod von Malsch, Zuschneider hier, mit Angelina Walzer von hier. — Frdr. Ringwald von Wagentadt, Schmied hier, mit Anna Manderer von Bittersbach.  
Eheschließung. 19. Nov. Christof Nagel von Isfeld, Bureaudienner hier, mit Emma Wackerle von Bonndorf.  
Todesfälle. 18. Nov. Karl Friedrich, 2 M. 8 T., B.: Karl Müller, Schmied. — Hermann, 2 J., B.: Anton Heinrich, Lokomotivführer. — Ludwig, 4 M. 25 T., B.: Ludwig Maier, Möbeltransporteur.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November.	Barom. in mm.	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm.	Wind.	Witterung.
18. Nachts 9 U.	768.2	+ 4.8	4.8	74	NE bedeckt
19. Morgs. 7 U.	768.3	+ 1.2	4.1	82	NE f. bew.
19. Mitts. 2 U.	768.1	+ 4.4	4.3	68	NE klar

**Wasserstand des Rheins. Mainz, 19. Nov., Mitts. 4.74 m, gefallen 10 cm.**

### Wetterkarte vom 19. November, Morgens 8 Uhr.



**Uebersicht der Witterung.** Die Luftdruckverteilung hat sich auch seit gestern nicht geändert; im Bereiche des ganz Mitteleuropas, England und die Nordsee umfassenden barometrischen Maximums dauert das vorwiegend neblige Wetter fort. Die Temperaturen sind in langsamem Sinken begriffen.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 19. November 1889.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 107.70	202 3/4 Lombarden 110 3/4
4% Preuss. Konf. 105.70	Galizier —
4% Baden in fl. 102.70	189.40 Elbthal —
4% in M. 103.60	162.50 Wiedener —
Deffter. Goldrente 98.—	124.90 Wäinzer —
Silberrent. 73.10	195.— Rübend.-Wäch.-Ob. —
4% Ungar. Goldr. 66.10	176.20 Gotthard —
1877r. Russen —	168.47 Wechsel a. Amst. —
1880r. —	20.35 London —
II. Orientanleihe 64.90	80.61 Paris —
Italiener 92.90	170.95 Wien —
Ägypter 92.40	16.17 Napoleonsb'or —
Spanier 73.20	5.— Privatbank —
Serben 84.—	103.50 Bad. Zuckerfabrik —
Kreditaktien 264 1/2	Alkali Westereg. —
Disconto-Kommandit 236.40	265 1/2 Kreditaktien —
Basler Bankver. 161.—	202.70 Staatsbahn —
Darmstädter Bank 173.60	110 3/4 Lombarden —
5% Serb. Hyp.-Ob. 85.30	Tendenz: fest.
Berlin.	Wien.
Defl. Kreditakt. 166.10	Kreditaktien 310.20
Staatsbahn 102.—	Martnoten 58.42
Lombarden 55.70	Ungarn 101.—
Disk.-Kommand. 236.—	Tendenz: still.
Laurahütte 168.70	Paris.
Dortmunder 131.—	3% Rent. 87.80
Marienburg 64.20	Spanier 73 3/4
Böhm. Nordbahn —	Ägypter 462.—
Tendenz: —	Ottomane 537.—
	Tendenz: —

**A.75.2. Nr. 13,823. Mannheim.**  
**Bekanntmachung.**  
Fleischschau in Mannheim betr.  
Es wird beabsichtigt, am hiesigen Schlachthaus einen approbierten Thierarzt als weiteren Fleischbeschauer anzustellen. Gehalt 1500 Mark und freie Wohnung im Schlachthaus. Anstellungsbedingungen von der Stadtrathskanzlei erhältlich.  
Bewerbungen unter Beifügung einer Abschrift der Approbations-Urkunde, eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse sind bis zum **5. Dezember d. J.** bei uns einzureichen.  
Mannheim, 15. November 1889.  
Der Stadtrath.  
K 10 3.

**Silber-Lotterie**  
des  
**Bad. Frauenvereins.**  
2500 Gewinne im Werthe von  
**50 000 M.**  
Die Gewinne bestehen in acht  
silbernen Gegenständen.  
Ziehung am 29. Nov. 1889.  
**Preis des Looses 1 Mark.**  
Loose sind zu beziehen durch das  
Generaldebit der Silber-Lotterie des  
Bad. Frauenvereins, Herrn **Karl  
Kreuzer**, Grossh. Hofliefer.,  
Karlsruhe. K.406.5.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

**Aufruf.**  
A.18.2. Der Verein für Massenverbreitung guter Schriften, unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar, beabsichtigt, auch am hiesigen Orte einen Zweigverein zu gründen und fordert alle Jene, welche gesonnen sind, diesem gemeinnützigen Unternehmen beizutreten, auf, sich bei Herrn **Karl Kreuzer**, Großh. Hoflieferant, Kaiserstraße 76, anzumelden.

**Kapitalgesuche.**  
A.10.3. **M. 18,000** auf 1. Hyp. (Werthobjekt doppelt) à 4-4½%. **M. 12,000** auf 2. Hyp. (Werthobjekt M. 60,000; 1. Hyp. M. 18,000) à 4½ bis 4¾%. **M. 10,000** auf 1. Hyp. (Werthobjekt dreifach) à 3½%. Gest. schriftliche Offerten an **J. Koefel**, Hauptstraße Nr. 18, **Durlach**.

**Spielkarten-Verkauf.**  
3.790.2. Eine größere Partie einmal überpielter, noch neu erhaltener, eleganter Spielkarten, Biquet mit blauer oder rother Rückseite und abgerundeten Golddecken, hat der Internationale Club, nachdem die Karten sorgfältig fortirt worden sind, zu verkaufen. Preis für ein Duzend Spiele **9 M. 60 Pf.** Bei Abnahme von mehr als zwei Duzend Spielen tritt für jedes weitere Duzend eine Preisermäßigung von **M. 2.40** per Duzend ein. Bestellungen sind an das **Secretariat des Internationalen Club in Baden-Baden** zu richten.

**Verkauf.**  
**Liegenschafts-Versteigerung.**  
Im nächsten Freitag, dem **22. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, auf dem **Rathhaus in Durlach**, kommt die **Villa der Peter Franz Erben** sammt Scheuer, Stall, Remise, Backstube, Dienstuben zur Versteigerung. Der Zuschlag erfolgt, wenn **27,000 M.** oder mehr geboten ist.  
Die Gebäude auf **9 Ar 45 M.** Garten sind in schöner Lage vor dem **Daniansdorfer**, Schönbornstraße Nr. 21. Dazu gehören **9 Ar 90 M.** anliegender Garten und **20 Ar 92 M.** Ackerland und Baumland. Wegen Einsichtnahme wende man sich an den **Vormund**  
**F. J. Martin.**

**Markgräfler**  
bad. Weis- & Rothweine  
**Gesunde Tisch- u. Tafelweine**  
verfende zur Probe eine Kiste mit 20 großen Flaschen in 4 Sorten zu **Mark 19.50**  
Kiste und Verpackung frei.  
**A. Attenhofer**  
Sulzburg (Baden). 3.957.2

**Militär & Marine**  
verbunden mit Pensionat.  
Stuttgart, Hasenbergrasse No. 4.  
Dirigent: **Oscar Hanke**,  
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

**Stellegejud.**  
3.980.3. Ein praktischer und theoretisch ausgebild. **Maschinenbau**, verhältn. Reicher, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung und sieht dabei mehr auf die Dauer derselben, als auf hohe Bezahlung. Gest. Offerten erbittet man unter Nr. 980 an die Exped. d. Bl.

**Vellosilla,**  
milde schön brennende  
**89r Havana-Cigarre,**  
zu **M. 70.** — per mille in **1/10 P.**  
empfiehlt **W. 677.48**  
**St. Kesselheim, Mannheim.**

**Feuerspritzen und Zubringer**  
jeder Art und Größe, in neuester und vorzüglichster Construction, sowie sämtliche Ausrüstungsgegenstände für Feuerwehre u. liefert rasch und billigst.  
**Carl Metz in Heidelberg,**  
Baden.

**Badische Weine.**  
Beliebte angenehme Tischweine.  
Guter Ersatz für Mosel.  
**1 Kiste**  
mit 20 grossen Flaschen  
in 4 Sorten  
**20 Mark.**  
**J. F. Menzer,**  
K.50.43. Neckargemünd.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Oeffentliche Zustellung.  
A.60.1. Nr. 16,614. Mannheim.  
In Sachen  
des Kaufmanns **Wilhelm  
Horn** von Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt **Dr. Hochenburg** dafelbst, Klägers,  
gegen  
**Karl Leopold Nothenberger** von da, Beklagten,  
wegen Forderung.  
In obiger Sache ist neuer Termin zur mündlichen Verhandlung bestimmt auf:  
Mittwoch den 26. Februar 1890,  
Vormittags 9 Uhr,  
woraus Kläger den Beklagten ladet.  
Mannheim, den 6. November 1889.  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.  
Dr. Hummel.

**Kontursverfahren.**  
A.104. Nr. 32,394. Karlsruhe.  
Ueber das Vermögen des **Medicinalrathes Eduard Haug** von Baden, derzeit in **Karlsruhe** wohnhaft, wurde durch Beschluss Gr. Amtsgerichts hieselbst, da der Schuldner seine Zahlungsunfähigkeit eingestanden hat, heute am 18. November 1889, Vormittags 9 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.  
Herr **W. Merte**, Kaufmann dahier, wurde zum **Kontursverwalter** ernannt.  
Kontursforderungen sind bis zum 18. Dezember 1889 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
Dienstag den 10. Dezember 1889,  
Vormittags 9 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Dienstag den 31. Dezember 1889,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Gr. Amtsgerichte hieselbst **Adamiestrasse Nr. 2, II. Stod,** Zimmer Nr. 13 — Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem **Kontursverwalter** bis zum 18. Dezember 1889 Anzeige zu machen.  
Karlsruhe, den 18. November 1889.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
**W. Franl.**

**Vermögensabsonderung.**  
A.91. Nr. 5369. Waldshut. Die **Maria Anna Ufer**, geb. **Doma** von Hottingen, vertreten durch Rechtsanwalt **Straub** in Waldshut, klagt gegen ihren Ehemann, den **Landwirth Hermann Ufer** von Hottingen, auf **Vermögensabsonderung** und ist Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor der **II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Waldshut** bestimmt auf **Sams- tag den 28. Dezember 1889, Vormittags 8½ Uhr.** Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
Waldshut, 9. November 1889.  
**Schmieder,**  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.  
Entmündigung.  
A.99. Nr. 5734. Durlach. **Bädermeister Karl Morlok** von Durlach, verberathet, wurde durch richterlichen Beschluss vom 13. d. M., Nr. 13,119, wegen Gemüthschwäche im Sinne des **R. G. 489** entmündigt und ist dieser Beschluss heute der **Vormundschaftsbehörde** mitgetheilt worden.  
Durlach, den 16. November 1889.  
Gr. Landg. Amtsgericht.  
Erbeinweilung.  
A.74.2. Nr. 12,811. Säckingen. Die **Wittve des Gärtners Constantin**

**Gemeinde Bürgen, Amtsgerichtsbezirks Schoysheim.**  
**Oeffentliche Aufforderung**  
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Bürgen, Amtsgerichtsbezirks Schoysheim**, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg. Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wählungen bei diesen Bereinigungen betr. (Reg. Bl. S. 43) aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähl- und Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Reg. Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, das die  
innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
Dabei wird bekannt gemacht, dass ein Verzeichniss der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreissig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehaufe zur Einsicht offen liegt und dass diese öffentliche Verköndigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.  
Bürgen, den 18. November 1889.  
Das Gewähl- und Pfandgericht.  
Der Vereinigungscommissar:  
**Karl, Bürgermeister.**

**Erbbestimmungen.**  
A.105. Karlsruhe. **Katharina Barbara**, geborne **Kuhl**, Ehefrau des **Schreiners Friedrich Sobl** von Durlach, angeblich nach Amerika ausgewandert und gestorben, beghw. deren Kinder — vermist — sind zum Nachlasse des am 28. v. Mts. dahier verstorbenen **Schreiners Friedrich Kuhl** von Altheim mitberufen.  
Dieselben werden hiermit aufgefordert, zu den **Verlassenschaftsverhandlungen** hier  
binnen drei Monaten  
sich zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugetheilt wird, welchen sie zufälle, wenn die hiermit Aufgeforderten den Erbanfall nicht erlegt hätten.  
Karlsruhe, den 18. November 1889.  
Vorder, Notar.

**Handelsregister.**  
A.95. Mühlburg. **Rosa Gärtner**, geb. in **Stodheim** am 4. Juli 1865 und **Emma Gärtner**, geb. in **Alldorf** am 15. Dezember 1867, sind am Nachlasse ihrer verstorbenen Schwelger, der **Kaufmanns und Wirths Wendelin Schwina** Ehefrau, **Margaretha**, geb. **Gärtner**, in Durlach erbberechtigt, ihr Auserhalt aber gänzlich unbekannt. Dieselben werden zu den **Vermögens- theilungsverhandlungen** und **Vermögens- empfangsverfahren** mit Frist von drei Monaten  
hierbei vorgeladen, mit dem Anfügen, dass in ihrem Nichterscheinen die Erbschaft **Denen** welche zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn die vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.  
Mühlburg, 16. November 1889.  
Gr. Landg. Notar  
**Mathos.**

**Freiburg. Anand Malzacher** von Au, dessen Aufenthalt unbekannt ist, zur Erbschaft seines verstorbenen Vaters **Josef Malzacher** von Au berufen. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten bei dem unterzeichneten Notar zu melden, widrigenfalls die Erbschaft **Denen** zugetheilt wird, welchen sie zufälle, wenn der vorgeladene nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Freiburg, 13. November 1889.  
Der Gr. Landg. Notar:  
**Geck.**

**Redargemünd. Georg Bollad** von **Waldbühlbach**, unbekannt wo in Amerika, wird hiermit zu den **Verlassenschaftsverhandlungen** auf **Ab- leben seines Vaters Andreas Bollad**, **Landwirth von Waldbühlbach**, mit Frist von drei Monaten  
mit dem Beden vorgeladen, dass bei seinem Nichterscheinen die Erbschaft **Denen** welche zugetheilt wird, welchen sie zufälle, wenn der vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.  
Redargemünd, 12. November 1889.  
Gr. Landg. Notar  
**Goenninger.**

**Handelsregister.**  
A.102. Pforzheim. Zum **Handelsregister** wurde eingetragen:  
A. Zum **Firmenregister**:  
1. **Bd. II, D. 3. 1762.** Firma **Bohnenberger** in **Stuttgart**, welcher eine **Papierfabrik** zu **Niefern** betreibt. Dem **Kaufmann Robert Feing** ist **Prokura** und den **Kaufleuten Wilhelm Käbule** und **Julius Feing** hier ist **Collectivprokura** erteilt. D. 3. 1732. Firma **Carl Bogler** hier. Die Firma ist erloschen.  
B. Zum **Gesellschaftsregister**:  
3. **Bd. II, D. 3. 679.** Firma **Bohnenberger & Cie.** in **Niefern**. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma als **Gesellschaftsfirmen** erloschen. Die den **Kaufleuten Wilhelm Käbule** und **Julius Feing** dahier erteilte **Prokura** ist damit ebenfalls erloschen, sowie

**Handelsregister.**  
A.27. Nr. 12,498. Müllheim. Zu **D. 3. 8** des **Gesellschaftsregisters** dahier — Firma **Landwirthschaftlicher Consumverein Auggen** eingetragene **Gesellschaft** — wurde heute eingetragen der **Firmenauflösung**: „mit unbeschränkter **Haftpflicht**“.  
Müllheim, den 14. November 1889.  
Gr. Landg. Amtsgericht.  
Ved.  
A.26. Nr. 14,239. Stodach. Zu **D. 3. 1** des **Gesellschaftsregisters**: **Vorhauverein Stodach — C. G.** — wurde mit unbeschränkter **Haftpflicht** eingetragen:  
Durch Beschluss der **Generalversammlung** vom 27. Oktober 1889 wurde **Kaufmann Emil Pfeiffer** als **Stellvertreter** des **Vorstands** und **Controlleur** für die **Zeit vom 1. Januar 1890 bis 31. Dezember 1895** gewählt. Die **Rechnung** des **Gemeinderaths** **Eduard Baur** für den **Verbindungsfall** hört mit dem 31. Dezember 1889 auf.  
Stodach, den 12. November 1889.  
Gr. Landg. Amtsgericht.  
Dr. Ottendörfer.

**Strafrechtspflege.**  
Abnung.

A.56.2. Nr. 7775. Fullendorf. **Landwirth Eduard Schmid**, geb. am 14. Oktober 1866 zu **Kangassien**, **Gemeinde Denkingen**, und zuletzt im **Deutschen Reich** dafelbst wohnhaft, wird beschuldigt, als **Ersatzrevolver** ohne **Erlaubniss** ausgewandert zu sein.  
Nebertragung nach § 360 Nr. 3 R. St. G. in der durch § 11 des Gesetzes vom 11. Februar 1888 bedingten **Haftung**. Derselbe wird auf **Anordnung** **Groß- Amtsgerichts Fullendorf** auf  
Mittwoch den 8. Januar 1890,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das **Schöffengericht Fullendorf** zur **Haupthandlung** geladen.  
Bei unentschiedenem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. G. von **Königl. Bezirkskommando Stodach** am 30. September 1889 aus- gestellten **Erklärung** **verurtheilt** werden.  
Fullendorf, 14. November 1889.  
Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts**:  
**Reich.**

**Berm. Bekanntmachungen.**  
A.106. Karlsruhe.

**Bekanntmachung.**  
Den **Vollzug** des **Sozialisten-** **gesetzes** betreffend.  
Auf Grund der §§ 11 und 12 des **Reichsgesetzes** vom 21. Oktober 1878 sind nachbeschriebener **Druckschriften** **ver-** **boten** worden, und zwar:  
1. **unterm 13. d. Mts.** von dem **Großherzoglich obdenburgischen Staatsministerium in Oldenburg** die im **Verlag** von **R. Stengel** in **Bant** erschienene **Druckschrift** mit dem **Titel** **Merk-Büchlein** in **für die deutschen Reichstags-** **wähler** auf das **Jahr 1890**“;  
**Druck** von **H. Kähn** in **Bant**;  
2. **unterm 14. d. Mts.** von dem **Königlichen Polizeipräsidenten** in **Berlin** die **nicht** **periodische** **Druck-** **schrift**: **„Sozialdemokratische** **Bibliothek**“ Nr. 1. Die **wahre** **Geist** **des** **Christentums**, **(Studie** **sur** **les** **doctrines** **sociales** **du** **christianisme)** von **Jules** **Guyot** und **Sigmund** **La-** **croix**, **übersetzt** **von** **einem** **deutschen** **Sozialisten**, **Zweite** **Auflage**. **London**, **German** **Cooperative** **Print-** **ing** **and** **Publishing** **Co.** 1889. — **(Reichsanzeiger** **Nr. 273).**  
Karlsruhe, 18. November 1889.  
**Großh. Ministerium** **des** **Innern**.  
Der **Ministerialdirektor**:  
**Eisenlohr.**

**A.110. Karlsruhe.**

**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
In Folge **Erhöhung** der **öftr.** **Ba-** **lata** **Kommission** die im **Erweiterungs-** **Teil III** **Seite 3** für den **öftr.** **ungar-** **schweizerisch** **libanesischen** **Verkehr** **(Basel,** **Schaaffhausen, Konstanz und Singen)** vom 1. September 1886, auf **Seite 20** und 21 (**Nährungsstabelle**) unter **Ab-** **teilung** **a** **vor** **gezeichnete** **Verträge** mit **Wir-** **kung** **vom** 1. **Januar** **1890** **als** **zu-** **schlagen** **zu** **den** **Tarif** **tabellen** **be-** **stehenden** **Frachtsätzen** zur **Erhebung**.  
Karlsruhe, 19. November 1889.  
**General-Direktion.**

**A.107. Karlsruhe.**

**Bekanntmachung.**  
Die **Mitglieder** des **Oberrichter-** **des** **Badischen** **Unwirtschamers** sind auf die **Dauer** von **zwei** **Jahren** die **Rechtsanwälte**:  
**B. Baumgartel** in **Karlsruhe** als **Vor-** **rechner**,  
**Boed** in **Karlsruhe** als **stell-** **vertretender** **Vorsitzender**,  
**Dr. Wörter** in **Karlsruhe**,  
**Selb** in **Mannheim** und  
**Reumann** in **Freiburg i/B.**  
Zu **Stellvertretern** sind in **folgender** **Reihenfolge** **bestimmt** **worden** die **Rechtsanwälte**:  
**Dr. Blum** hier,  
**Dr. Regensburger** hier,  
**Dr. Horn** hier,  
**Grumbacher** hier,  
**Dr. Friedberg** hier,  
**Dr. Kohler** hier,  
**Dr. Rosenfeld** in **Mannheim**,  
**Muser** in **Durlach**,  
**D. Zutt** in **Mosbach**,  
**Debl** in **Konstanz**.  
Karlsruhe, den 17. November 1889.  
Der **Vorstand**  
des **Badischen** **Unwirtschamers**.  
Der **Vorsitzende**:  
**B. Baumgartel.**

**Cementrohr-Fabrik.**

**Großh. Wasser- und Straßenbau-** **Inspektion** **Vertrag** vergibt ihren **Be-** **darf** an **Cementrohren** für die **Jahre** **1890** und **1891** im **Submissionsweg** in **A. 1.2**  
**Ufford.**  
Preisangebote, unter **Angabe** der **Wit-** **te** **und** **des** **Gewichts** **von** **laufenden** **Meter** **Röhren**, sind **frei** **auf** die **Wahl-** **stationen** **Wülheim**, **Vörrach**, **Schoys-** **heim**, **Schönau**, **Jell** und **Todtnau** **ge-** **liefert**, **wollen** **vergeschlossen**, **mit** **pas-** **sender** **Aufschrift** **versehen**, **bis** **längstens** **Montag**, **den** **2. Dezember** **d. J.**, **Vormittags** **11 Uhr**, **im** **Inspektionsbureau** **eingereicht** **wer-** **den**.  
Die **Bedingungen** **können** **gegen** **Ein-** **sieferung** **von** **50** **Pfg.** **von** **dem** **letzteren** **be-** **zogen** **werden**.